

Überleben

Krieg, Flucht und Wiederaufbau auf dem Balkan
Fotografien von Doris Fanconi, Dominique Meienberg,
Reto Oeschger und Wolfgang Sträuli

Eine Ausstellung der Abteilung Kulturförderung der Stadt Zürich
in Zusammenarbeit mit dem «Tages-Anzeiger»
23. November bis 23. Dezember 2005

Stadthaus Zürich Ausstellung

Stadthausquai 17, 8001 Zürich, Telefon 044 216 31 23
ausstellungen@prd.stzh.ch
www.stadthaus.zuerichkultur.ch
www.tagesanzeiger.ch

Öffnungszeiten

Montag bis Freitag 9–18 Uhr, Samstag, Sonntag geschlossen
Eintritt frei

Öffentliche Führungen

30. November und 14. Dezember 2005, 18.00 Uhr
Individuelle Führungen für private Gruppen und Schulklassen auf Anfrage

Konzept und Realisation

Marlène Schnieper, Diplomatische Korrespondentin des «Tages-Anzeigers»
in Genf (Gesamtkoordination und Texte), Doris Fanconi, Dominique Meienberg

Grafik Sonja Schenk

Abteilung Kulturförderung der Stadt Zürich

Jean-Pierre Hoby, Daniela Lienhard, Dominik Müller, Adrian Buchser

Begleitveranstaltung

Dienstag, 6. Dezember 2005, 18.30 Uhr

Podiumsdiskussion: Leben in Zürich nach dem Balkankrieg

Diskussion mit Menschen aus dem Balkan über ihren Alltag und
ihre Integration in der Stadt Zürich

Diskussionsleitung: Lisbeth Born, HEKS Regionalstelle Zürich

Veranstalter: Integrationsförderung der Stadt Zürich IF und

HEKS Regionalstelle Zürich in Zusammenarbeit mit dem Ausländerbeirat
der Stadt Zürich

Stadthaus Zürich, Stadthausquai 17, Eintritt frei



ÜBER LEBEN

Krieg, Flucht und Wiederaufbau auf dem Balkan

Fotografien von
Doris Fanconi
Dominique Meienberg
Reto Oeschger
Wolfgang Sträuli

Stadthaus Zürich
Ausstellung

Einladung zur Podiumsdiskussion und zur Eröffnung der Ausstellung

Dienstag, 22. November 2005, 18.30 Uhr
Stadthaus Zürich
Stadthausquai 17, 8001 Zürich

In diesem Herbst werden es zehn Jahre her sein, dass in Dayton im US-Bundesstaat Ohio der Friedensvertrag für Bosnien-Herzegowina ausgehandelt wurde. Das Abkommen beendete den dreieinhalbjährigen Krieg in Bosnien selbst. Es befriedete aber auch die serbischen Siedlungsgebiete in Kroatien – die Krajina und Ostslawonien –, die seit der Unabhängigkeitserklärung Kroatiens im Mai 1991 ebenfalls Schauplatz von Kämpfen und wechselseitigen Vertreibungen gewesen waren. Als der Vertrag von Dayton im Dezember 1995 in Paris unterzeichnet wurde, hatten rund drei Millionen Menschen im ehemaligen Vielvölkerstaat Jugoslawien ihren Wohnsitz verlassen. Mehr als die Hälfte davon lebte als Flüchtlinge im näheren oder ferneren Ausland, auch in der Schweiz. Die übrigen fristeten ein Dasein als intern Vertriebene.

Die Kosovofrage war in Dayton ausgeklammert worden. So eskalierte in den Jahren 1998/99 auch die Krise in Serbiens Südprovinz zum Krieg. Dabei wurde erst die kosovo-albanische Bevölkerungsmehrheit durch die Machthaber in Belgrad systematisch vertrieben. Später fielen kosovo-albanische Fanatiker über die nicht albanischen Minderheiten her, wieder flohen gegen 250 000 Leute.

Die Fotografin und die Fotografen des «Tages-Anzeigers» waren nicht an der Kriegsfront. Doch öfters folgten sie den inneren Konfliktlinien in Bosnien und Kosovo, registrierten Angst und Anspannung auf den Gesichtern von Flüchtlingen, nahmen aber auch den schier ungebrochenen Überlebenswillen der Zurückgebliebenen und der Rückkehrer wahr, die Zuversicht der Kinder, die zarten Bande zu den friedenssichernden Soldaten. Zehn Jahre nach Dayton betrachten wir die Bilder einer langen Zerrüttung und reiben uns am Ende die Augen: War es nicht erst gestern, dass sich die Völker auf dem Balkan, auf dem Tiefpunkt ihrer Beziehungen angelangt, einem Neuanfang verpflichteten?

10 Jahre nach Dayton:

**Welche Perspektiven bietet Europa Bosnien und seinen Nachbarn?
Was kann die Schweiz tun?**

Unter der Leitung von Luciano Ferrari, Chef der Auslandredaktion des «Tages-Anzeigers», diskutieren:

Nada Boskovska	Inhaberin des Lehrstuhls für Osteuropäische Geschichte an der Universität Zürich
Yvana Enzler	Chefin des Schweizer Verbindungsbüros in Pristina, frühere Kulturbeauftragte des Bundes in Sarajevo
Vreni Müller-Hemmi	Zürcher SP-Nationalrätin und Mitglied der Vereinigung Bosnien-Herzegowina
Wolfgang Petritsch	Österreichs Uno-Botschafter in Genf, ehemaliger Hoher Repräsentant in Bosnien-Herzegowina, davor EU-Sondergesandter für Kosovo
Gajo Sekulic	Philosoph und Politikwissenschaftler aus der bosnischen Hauptstadt, für viele «die» Stimme des belagerten Sarajevo während des Krieges

Stadtpräsident Elmar Ledergerber wird die Gäste begrüssen.

Nach dem Podium wird Peter Hartmeier, Chefredaktor des «Tages-Anzeigers», zur Ausstellung überleiten.

Anschliessend Besichtigung der Ausstellung und Apéro.